

„Lebendiges Lernen in der „Schulstube“

Schule wird seit zehn Jahren zum Entfaltungsort für die Vielfalt der menschlichen Begabungen.

HÖCHST. (lag) Unweit der Schweizer Grenze, am Kirchplatz, steht ein altes Rheintalhaus, das mit viel Liebe für kindliche Bedürfnisse adaptiert wurde. Die „Schulstube Höchst“, deren Träger der „Verein für Lebendiges Lernen“ ist, lud zum „Tag der offenen Tür“.

Vor zehn Jahren

startete die Privatschule mit elf Kindern, einigen engagierten Eltern und **Christiane**, einer Pädagogin mit Pioniergeist. Gemeinsam begaben sie sich in das Abenteuer des „Lebendigen Lernens“. Inzwischen bevölkern 23 Schüler den einzigen Klassenraum. „Ich gehe in die dritte Klasse“, erzählt **Daniela Schneider**. „Wir experimentieren, lesen, basteln, singen, spielen, erzählen, schreiben und rechnen.“

„In den ersten drei Jahren gibt es noch keine Noten, erst ab der 4. Klasse. Das ist echt super“, meint die achtjährige **Rosalie Feldkircher**. „Und wenn



Johanna und Klara haben die Tafel für sich entdeckt.

die anderen eine Schularbeit haben, werden die Erst- und Zweitklässler inzwischen im ‚kosmischen Raum‘ unterrichtet“, lacht **Valentina Blum** verschmitzt.

Gemeinsamer Mittagstisch

Romea Biasi mag es am liebsten, wenn die Kinder mit Lehrerin **Marylin Marx** kochen. Und natürlich den gemeinsamen Mittagstisch. „Da teilen wir uns die Arbeit auf.“ Unterrichtet wird nach dem Schwerpunkt Montessori. „So lernen die Kinder Selbstständigkeit und übernehmen Eigenverantwortung. Während des jahrgangsübergreifenden Unterrichts sind immer zwei Lehrerinnen anwesend. Wir schauen, wo das Kind gerade steht und da setzen wir an. Phasen des

individuellen, gemeinsamen und angeleiteten Lernens wechseln sich ab“, erklärt Schulleiterin **Christiane Wohlgenannt**.

Besuch im Wald

Der Wildnislehrer **Brandolf Höß** wird mit überschwänglicher Freude empfangen, als er aus dem „Waldhaus“ kommend die Schulstube betritt. Einen Vormittag in der Woche gehen die „Schulstubenkinder“ in den Wald. „Der Wald als Lebensraum bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten, sich selbst und ihre Welt spielerisch zu erfahren und die Bewohner des Waldes kennenzulernen. Sie erleben die Jahreszeiten.“ „Ja“, ruft Daniela. „Ich weiß jetzt, dass man an den Jahresringen das Alter eines Baumes erkennen kann



Daniela, Rosalie, Ida und Jette finden die Schulstube super.



In der Schulstube Höchst macht den Kindern das Lernen richtig Spaß – mit Christiane Wohlgenannt und Brandolf Höß.

und ob er ein gutes oder ein schlechtes Jahr gehabt hat.“ Die Schüler lernen einen respektvollen Umgang mit der Natur, je mehr sie sehen und entdecken. So wächst auch eine achtsamere Generation

heran. „Wer also Interesse an unserer Schule hat, ist jederzeit willkommen. Acht neue Schüler werden im Herbst 2015 wieder aufgenommen“, so **Christiane Wohlgenannt**.

! www.schulstube.at

Skurrile Geschichten aus dem Gemeindeleben in Fußach

Präsentation am „Gumpigen Donnerstag“, im Fußbacher „Anker“.

FUSSACH. (ajk) Lustige, halblustige und skurrile Geschichten aus Fußach finden sich in der neuesten Ausgabe der Fußbacher Fasnatzeitung „A'gschwemmts“. Präsentiert wird das angeschwemmte Ergebnis traditionell heute am „Gumpigen Donnerstag“, 12. Februar, ab 19 Uhr im

Gasthof „Anker“. Das „Redaktionsteam“ und seine Spione haben für die Ausgabe 2015 erneut an die 70 Geschichten aus dem Dorfgeschehen zusammengetragen.

Goldene Auszeichnungen

Natürlich wird am Abend auch ein besonders um den Inhalt verdienter Mitbürger bzw. eine Mitbürgerin mit dem „Goldenen A'gschwemmt“ ausgezeichnet. Die „Schlösslefeagar“, die „Mondhülar“

sowie die Schalmeien mit dem Höchster Prinzenpaar sorgen an diesem Abend ebenso für Stimmung wie die „Goaßbeitlbuam“ und die „4 Fantas“. Und dieses Jahr wird die Ausgabe vom „A'gschwemmta 2015“ in total neuer Form präsentiert. Nach der „Narrenspeisung“ von Ankerwirts **Wolfgang** spielen die „Goaßbeitlbuam“ zum Tanz auf. Reservierungen sind nicht möglich, einfach frühzeitig da sein.



Das Redaktionsteam des „A'gschwemmts“: Fredi, Hele und Weiwoi präsentiert heute im „Anker“ ihr Werk.